

## Erfahrungsbericht Erasmus Madrid 2015/16

Vor dem Start in den Erasmusaufenthalt in Madrid, gilt es natürlich, sich erst einmal zu bewerben und einen der relativ beliebten Erasmusplätze zu ergattern. Diese Vorbereitungen nahmen mit Bewerbungsschreiben und -gespräch doch mehr Zeit in Anspruch, als ich gedacht hatte. Dadurch war die Freude im Februar 2015 umso größer, als die Zusage des ChiC per Post kam.

Danach waren selbstverständlich viele weitere Dinge zu beachten und vorzubereiten. Am wichtigsten sind dabei der Sprachnachweis für das Erasmusbüro und die online-Anmeldung an der Complutense über deren Internetplattform. Besonders an diesem Punkt gab es die ersten Probleme, da wir trotz erfolgter Anmeldung nicht immatrikuliert worden sind. Doch dank der Hilfe von Frau Heller und Email-Kontakts mit den Erasmus-Koordinatoren der medizinischen Fakultät (besonders den männlichen Koordinator (Borja) empfand ich als sehr hilfsbereit und geduldig mit unseren Problemen), konnte dieses Hindernis auch überwunden werden.

Nach der Immatrikulation erfolgt die Zuteilung aller Erasmus-Studenten auf eines von drei Universitätskliniken (Gregorio Marañón, Juan Carlos oder 12 de Octubre). Ich wurde dem 12 de Octubre zugeteilt, welches etwas weiter im Süden der Stadt liegt, aber sehr gut mit der gelben Metrolinie zu erreichen ist. Zurückblickend glaube ich, dass das 12 de Octubre in Bezug auf die Mitstudenten den besten Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft bietet, da für jede Vorlesung ein Mitstudent eingeteilt wird, der für alle diese fast wortwörtlich mitschreibt. Diese Mitschriften werden dann für alle zugänglich in einem gemeinsamen Google-Drive hochgeladen. Nach den Erzählungen von Erasmus-Studenten anderer Krankenhäuser, ist der Konkurrenzkampf dort wohl deutlich größer und damit entscheidend schwerer an entsprechende Mitschriften von Studenten zu kommen.

Da mir eine spanische Freundin, die ich während ihres Erasmus-Aufenthaltes in Berlin kennengelernt habe, schon vor Ankunft ein Zimmer bei Mitstudenten von ihr vermittelt hatte, bin ich ziemlich entspannt Ende August in Madrid angekommen. Um ehrlich zu sein, war diese WG wohl das, was meinen Aufenthalt mit am meisten geprägt hat. Wir waren zu 5. in unserer WG (4 Spanier und Ich), die mitten im Herzen Madrids, in der Latina, lag. Der einzige Nachteil war mein kleines Zimmer mit 6 m<sup>2</sup>, was man aus Berlin natürlich nicht gewohnt ist. Aber auf solch einen Wohnungsmarkt muss man sich einstellen und gerne werden auch Zimmer ohne Fenster für hohe Preise vermietet. Ich kann aber nur jedem ans Herz legen, sich eine WG mit Spaniern zu suchen, um so deutlich einfacher in Kultur und Stadt einzutauchen, leicht und schnell Kontakt zu Einheimischen zu knüpfen und durch den täglichen Umgang mit Spaniern auch sein Spanisch zu verbessern.

Die ersten Wochen vor dem Beginn der Uni waren doch sehr verrückt. Jeden Tag treten andere Personen in das neue spanische Leben. Man ist voller Energie und wenn man einen Tag mal nichts unternimmt, hat man sofort das Gefühl, etwas verpasst zu haben. Aber dieses Gefühl gibt sich in den nächsten Monaten, wenn man sich dann einen Alltag und einen festen Freundeskreis aufgebaut hat.

Mit dem Beginn des Studiums Mitte September kam dann die nächste Herausforderung. Zuerst sollte man sich im Erasmusbüro in der Ciudad Universitaria vorstellen, um das Learning Agreement noch einmal überprüfen zu lassen und ggf. ändern zu lassen.

An dieser Stelle muss ich jedem davon abraten, Gynäkologie in Madrid zu belegen. Der Kurs besteht aus über 70 Vorlesungen und dazu kommen noch Seminare und Praktika. Ich weiß nicht, wie viele Stunden ich zum Lernen in Gyn investiert habe, aber auf jeden Fall waren es Unmengen, für die 4 über das Semester verteilten Klausuren, die nur bestanden wurden, wenn mindestens 70% der Durchschnittsnote der 5 besten des Kurses erreicht wurden. Erschwerend kam noch hinzu, dass es für jede falsche Antwort Punktabzug gab und 2 Stunden für 100 Fragen mit klinischen Fällen auf spanisch doch recht knapp bemessen sind.

Von Vorteil ist auf jeden Fall mit guten Spanischkenntnissen und ohne Berührungängste in die Vorlesung zu gehen, da diese doch recht anspruchsvoll sind und am Anfang des Semesters noch überhaupt nichts geplant ist. Die Zeiten für Seminare werden z.B. im Laufe der ersten Wochen entschieden. Also geht ohne Stress in die ersten Wochen und versucht euch mit den Mitstudenten anzufreunden, die alle sehr nett und hilfsbereit sind. Diese werden euch dann an die entsprechenden studentischen Verantwortlichen der Kurse weiterleiten, die euch viele offene Fragen beantworten können. Aber verzweifelt nicht, wenn ihr die ersten Wochen etwas in der Luft schwebt. Auch eure spanischen Mitstudenten wissen oftmals gar nicht, wie das Semester so weitergeht. An dieser Stelle einfach Ruhe und Geduld bewahren und euch in jedem Jahr in dem ihr Kurse habt, in die entsprechende Facebook-Gruppe einladen zu lassen, um alle Neuigkeiten zu erhalten. Der Rest ergibt sich von ganz allein.

Der Rest ist dann Geschichte, je nachdem wie ihr euer neues Leben gestalten wollt. Nachts durch die Bars deines „barrios“ zu ziehen, das vielfältige kulturelle Angebot zu nutzen (Reina Sofia, Prado, Thyssen) oder einfach mal die Seele im Retiro oder wenn es einem nicht zu weit erscheint, in der Casa de Campo baumeln zu lassen.

Zurückblickend war dieses Jahr eines der besten meiner gesamten Studienzeit, in Hinsicht auf die neuen Freundschaften und was ich alles erlebt und auch über mich gelernt habe. Das alles passt gefühlt eigentlich gar nicht in nur ein Jahr. Obwohl ich sagen muss, dass ich im Erasmus so viel Zeit in Lernen investiert habe, wie selten an der Charité.

Aber ich würde dieses Abenteuer sofort wieder eingehen und kann jedem nur ans Herz legen, sich zu bewerben und diese einmalige Chance zu nutzen.